



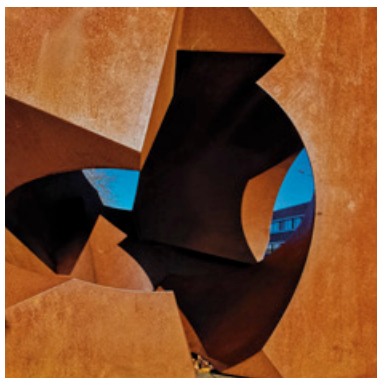
L I N E



V O L U M E

S P A C E

J Ö R G P L I C K A T S K U L P T U R



LINE VOLUME SPACE



J Ö R G P L I C K A T S K U L P T U R

Liebe Freundinnen und Freunde der Kunst,

Eine gute Nachricht zuerst: Die Ausstellung auf dem Campus der Fachhochschule Kiel steht! Sie ist frei zugänglich, und kann - sofern es die Infektionspräventionsvorschriften zulassen - individuell besichtigt werden. Die für den 26.3.2020 geplante Eröffnungsveranstaltung musste jedoch auf unbestimmte Zeit verschoben werden. Der Schutz der Gesundheit potenzieller Besucherinnen und Besucher sowie die Verlangsamung der Infektionsketten ist vorrangig. Wir müssen neue Wege gehen!

Daher nun die zweite gute Nachricht: Wir haben die Ausstellung mit sehr viel Bildmaterial und umfangreichen Hintergrundinformationen parallel online gestellt. Zudem werden wir in den nächsten Wochen weitere Textbeiträge, Fotos und Videosequenzen ins Netz stellen und das Social-Media-Angebot regelmäßig erweitern. Dieses Booklet, in dem neben zahlreichen Informationen zur Konzeption der Ausstellung sowie zu den einzelnen Kunstwerken ein Lageplan enthalten ist, kann heruntergeladen und selbst ausgedruckt werden. Es kann auch gegen Versandkosten bestellt werden.

Parallel zur Ausstellung ist im Vorfeld ein umfangreicher hochwertiger 30 x 30 cm Hardcover Katalog mit dem Titel "LINE – VOLUME – SPACE Jörg Plickat – Skulptur" entstanden, der einen guten Überblick über 40 Jahre bildhauerisches Schaffen von Jörg Plickat bietet. Der Katalog kann für den Subskriptionspreis von 35 Euro incl. Versand bestellt werden.

**Zur Bestellung des Booklets
und des Kataloges:**

plickat@gmail.com

Zum Internet- und Social-Media-Angebot:

www.line-volume-space.de

www.campuskunst-d.de

Instagram: [@line_volume_space](https://www.instagram.com/line_volume_space)

CAMPUSKUNST-D

„Historisch gesehen hat sich Kiel vom nordwestlichen Ufer der Förde entwickelt. Das prägt das kulturelle und öffentliche Leben bis heute. Landesregierung, Rathaus, Universität, Theater, Oper, Kunsthalle, Stadion, Sparkassen-Arena, die großen Hotels, und das meiste von dem, was für das kulturelle und öffentliche Leben der Stadt bedeutend ist, befindet sich nordwestlich der Förde“. Daher war es stadtentwicklungspolitisch gesehen wichtig, ergänzende und neue Angebote auf dem Ostufer zu schaffen. Bestehende städtische Infrastruktur am Ostufer verdoppeln und implementieren war nicht der Weg, sondern Ziel war es und ist es, originäre, im Kontext der spezifisch sozialhistorischen Situation stehende kulturelle Angebote wie auch diese Campus - Ausstellung zu entwickeln.



Aus Anlass seines 65. Geburtstages und dem 40jährigen Jubiläum seines Studienabschlusses zeigt Jörg Plickat in Kiel eine Auswahl seiner monumentalen Skulpturen im öffentlichen Raum des Campus der Fachhochschule Kiel. Viele seiner Werke sind weltweit in öffentlichen und privaten Sammlungen zu sehen. Doch nicht am Ort seiner akademischen Ausbildung, sind sie doch in Büdelsdorf bei der Nordart ominpräsent. In Kiel zieren die „Nobelpreisträger“ den Weg im Ratsdienergarten, begrüßt das haptische „Tastmal“ die anreisenden Bahngäste und der „Schmerzensmann“ ist im Kieler Stadtkloster, der historischen Keimzelle Kiels, zu entdecken. Eine Auswahl wichtiger Großplastiken aus Cortenstahl, Bronze oder Marmor wurde jedoch noch nie in einer Ausstellung in Kiel gezeigt.

Diese Ausstellung monumentaler Arbeiten ist zur besonderen örtlichen und städtebaulichen Situation Dietrichsdorfs konzipiert. Denn der Ausstellungsort, heute Campus der Fachhochschule, war zweimal das maritim-industriell wehrtechnische Zentrum der expansiven und völkerrechtswidrigen Politik des Deutschen Reiches und Nazi-Deutschlands. Seit Beginn der extensiv betriebenen Kolonialpolitik sind die letzten 150 Jahre dieses Stadtteils geprägt durch die industrielle Kultur des Stahls. Stahl hat hier als das Material des Schiffbaus und der Waffentechnik Geschichte geschrieben. Stahl hat diesen Ort zweimal kurz zur Blüte und dann zur fast völligen Zerstörung infolge des Zweiten Weltkriegs geführt. Aber nach dem Krieg erholte sich die Werft schnell, expandierte dank gigantischer Aufträge in den Bereichen der Handelsmarine und dem militärischen Marineschiffbau. 1959 arbeiteten bei der Deutschen Werft schon wieder über 13.000 Menschen.

Diese Geschichte des Aufstiegs und Untergangs setzte sich fort, denn aufgrund wirtschaftlicher Zwänge gaben die Deutsche Werft und weitere industrielle Großbetriebe ihre Standorte an der Schwentinemündung auf und das verlassene Industriequartier ver-

fiel. Mitte der neunziger Jahre zog die Fachhochschule auf den aus der Industriebranche entwickelten Campus und heute studieren hier über 7.000 junge Menschen.

Der Ausstellungsort auf dem Campus der Fachhochschule Kiel ist ungewöhnlich und anspruchsvoll. Denn das Ostufer Kiels gilt nicht als Ort für kulturelle Angebote und das ist nicht allein der abseitigen Stadtrandlage zuzurechnen. Historisch gesehen hat sich Kiel vom nordwestlichen Ufer der Förde entwickelt. Das prägt das kulturelle und öffentliche



Leben bis heute. Landesregierung, Rathaus, große Teile der Universität, Theater, Oper, Kunsthalle, Stadion, Sparkassen-Arena, die großen Hotels und das meiste von dem, was für das kulturelle und öffentliche Leben der Stadt prägend ist, findet nordwestlich der Förde statt.

Das Ostufer hingegen ist durch die Industrie und den Hafenbetrieb geprägt. Nur an wenigen Stellen ist ein öffentlicher Zugang zum Wasser möglich, denn hier haben sich die Werften, das Marinearsenal und das Kraftwerk raumgreifend angesiedelt. Dennoch hat sich der Stadtteil Neumühlen-Dietrichsdorf, nördlich der Schwentinemündung gelegen, in den letzten zwei Jahrzehnten positiv entwickelt: Auf dem ehemaligen Werftgelände wurden der Ostuferhafen und die Fachhochschule Kiel angesiedelt und entwickelten sich gleichermaßen erfolgreich. Daher wurde es stadtentwicklungspolitisch gesehen wichtig, ergänzende und neue Angebote auf dem Ostufer zu schaffen. Natürlich

kann und sollte nicht einfach das Bestehende verdoppelt und implementiert werden, sondern es mussten eigene aus der spezifisch anderen sozialhistorischen Situation entwickelte kulturelle Angebote geschaffen werden. Dass dieses wichtig ist, und neue Angebote sehr gut stadtteilübergreifend angenommen werden, zeigt sich an dem Projekt Bunker-D der FH Kiel, dessen Angebote immer hervorragend besucht sind. In der ständig wachsenden Sammlung CampusKunst-D werden schon über 700 Werke international renommierter Künstlerinnen und Künstler im öffentlichen Raum und in den Gebäuden der FH gezeigt.

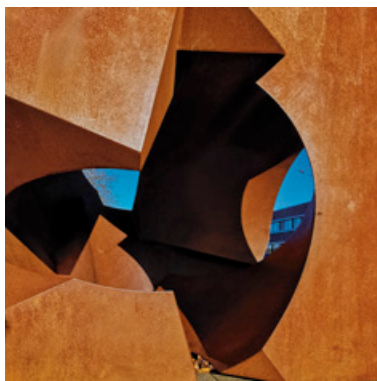
Diese Projekte unternehmen eben gerade nicht den Versuch, die bestehenden Angebote vom Westufer zu kopieren, sondern sie entwickeln sich aus der eigenen lokalen Situation, die man besonders im Bunker-D spürt. Auch der Campus der FH stellt sich als interessantes Konglomerat aus ehemaligen Werftgebäuden, einfachen Wohnhäusern und modernen Hochschulbauten dar. An diesem Ort zeigt die Stadt ihre bewegte Geschichte.

Wenn sich rostige Stahlskulpturen, den Stahl eben nicht als scheinbar allmächtiges Material omnipotenter und tödlich vernichtender Ingenieurskunst darstellend, in diesem Stadtteil präsentieren, zeigen sie hier sein ganz anderes Gesicht:

Mit holzartig samtener, fast organisch wirkender Oberfläche erzählt uns der Stahl die Geschichte seiner Verletzlichkeit, seiner Vergänglichkeit. Er erzählt damit auch die Geschichte von der Ohnmacht einer Industriekultur, und einer Weltmacht die, alle humanistischen Werte verachtend, allein auf ihn stützend 1.000 Jahre wahren wollte.

In diesem Kontext erschließt sich die Ausstellung als besonderer Beitrag zur Reflexion der Geschichte Dietrichsdorfs, der auch genau hier den Bezug für die aufzuzeigen vermag, die sich auf diesen suchenden Dialog begeben mögen.

Klaus-Michael Heinze
Kanzler der Fachhochschule Kiel



LINE VOLUME SPACE



Skulptur und Plastik in transnationaler Lesart

Jörg Plickat, der sein Studium der Bildhauerei an der Muthesius-Hochschule in Kiel absolvierte, zählt zu den international anerkanntesten deutschen Bildhauern. Seine zunächst figurativ geprägte Kunst wandelt sich nach 1985 in eine abstrakt-kubisch geprägte Formensprache. Seit 2000 bestimmt Cortenstahl – zum Teil auch Bronze – die Materialität seiner Plastiken. Es folgen große, preisgekrönte Aufträge im öffentlichen Raum, wie u.a. die skulpturale Rekonstruktion der Jakob-Kemenate Braunschweig mit einer neuen Cortenstahlhülle. Nach langjähriger künstlerischer Tätigkeit in Europa sowie in China und Australien kehrt er für das große Ausstellungsvorhaben „Line – Volume – Space Jörg Plickat – Skulptur“ an den einstigen Ausbildungsort zurück und bespielt den neuen Fachhochschulcampus am Kieler Ostufer.

Das geometrische Vokabular bestimmt bis heute die Formensprache seiner Monumentalskulptur; Kreis, Quader und Dreieck bilden in der Grundform die Lesart seiner vielfältigen, virtuos gestalteten skulpturalen Körper, die einer ebenso unerschöpflichen Kreativität wie gestalterischen Komplexität entspringen. Und dennoch sind sie reduziert und universell lesbar, in Europa, in Asien, in Amerika und Australien, keine weitere Sprache, keine Erläuterung und Betitelung ist zum Verständnis notwendig, die Skulptur selbst ist die Sprache. Dies gilt pars pro toto für Plickats „Erinnerung einer Sehnsucht“, mit der er 1999 die Elementarformen des Kreisbogens und

Dreiecks ohne materielle Verbindung vereint ebenso wie für seine filigrantorsierende Schwimmskulptur „Balance“, die er 2010 für den Bodensee konzipiert. In Schweizer Besitz schafft sie visuelle Bezüge zu den angrenzenden Ländern Österreich und Deutschland.

Aus Stahl geformt gewinnt die Linie Kontur und nimmt Volumen an. Sie erzeugt einen dreidimensionalen Raum, der immer in klarer Konzeption lesbar und erlebbar ist, denn er bezieht sich auf ein Reper-



toire bekannter Grundformen, die der Skulptur trotz innigem Bezug zum Aufstellungsort eine transnationale Lesbarkeit verleihen. Seine zahlreichen wassergebundenen Standorte lassen die aufstellungsbezogene Verbindung deutlich hervortreten, ob an der Pazifikküste Australiens, am Bondi Beach vor Sydney oder an der Schlei vor Schleswig.

Lesbarkeit und Erlebbarkeit sind auch essentielle Faktoren für die Kunst im öffentlichen Raum, die einer Vielzahl von Stimmen ausgesetzt ist. Und so bildet Plickats Skulptur „Ambos Mundos“ seit 2013 den Auftakt des Potsdamer Walk of Modern Art, der die Kulturstandorte Alter Markt und Schiffbauergasse unter vielfältiger

künstlerischer Auseinandersetzung mit dem Thema „Weg, Wasser, Landschaft“ verbindet. An dieser Skulptur lässt sich eine besondere Herangehensweise von Jörg Plickat benennen, die nicht nur seine Monumentalskulptur, sondern auch seine Mittel- und Kleinformate kennzeichnet: Trotz hoher Abstraktion, Reduktion und formaler Konzentration bleiben in seinen Metall- und Steinskulpturen auf erstaunliche Weise figurative Assoziationen oder zentrale – man möchte fast sagen ewige Kompositionsschemata figurativer Gruppen – wie das Tragen und Stützen oder die Balance erhalten. Die Arbeit „Ambos Mundos“ wurde letztlich durch eine der spätesten Skulpturengruppen Michelangelos angeregt, die „Pietà Rondanini“, die das Verhältnis von Tragen und Stützen beinahe auflöst. Plickat behält Prinzipien und Fragestellungen der figurativen Kunst bei und überträgt sie in die Thematik der abstrakten Stahlskulptur. Seine Herangehensweise verleiht der skulpturalen Kunst auch bei monumentalen Dimensionen ein hohes Maß an Harmonie und Ausgewogenheit in der Proportion. Neben dem wohlkomponierten Verhältnis von Skulptur und Raum sowie dem besonderen Aspekt der Materialität und Oberflächenbeschaffenheit, den er bei jeder Arbeit neu auslotet, begründen diese genannten Faktoren in ihrem Zusammenspiel das hohe internationale Renommee des Künstlers. Skulptur und Plastik werden bei Plickat zur universellen Sprache.

Dr. Jutta Götzmann
Direktorin Potsdam Museum –
Forum für Kultur und Geschichte



LINE VOLUME SPACE



J Ö R G P L I C K A T S K U L P T U R



Dieser sehr monumental wirkende Kubus entwickelt sich aus dem spannungsreich und komplex komponierten negativen Raum im Inneren. Die gewölbten Oberflächen im Innenraum stehen im Gegensatz zu den planen Oberflächen außen. Eine spezifische Dynamik entsteht durch die scharfen Kanten der durchbrochenen Außenhaut, durch die der

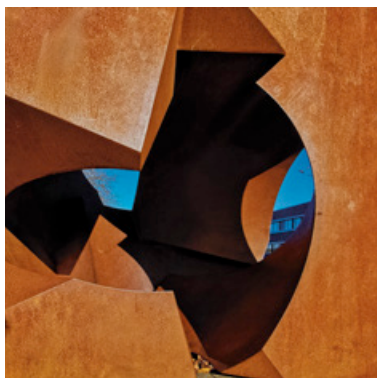
sanft gewölbte Innenraum jeweils in Teilen sichtbar wird. Die Durchbrüche wirken fast etwas wie Wunden, deren Kraft der Verletzung aber durch die morbide Rostigkeit dezent verstärkt wird.

Die Skulptur ist das Ergebnis einer exakten mathematischen Funktionenfolge. Hier wurden fünf Kreisbögen addiert und dann die Boolesche

Durchschnittsmenge mit einem Kubus erzeugt. Es ist nicht ganz einfach, sich diesen Prozess vorzustellen, aber das Ergebnis ist, auch ohne dies nachzuvollziehen, unter ästhetischen Aspekten sehr reizvoll.

1. Labyrinthum

2018 Corten H 180 L 180 B 180
Fachhochschule Kiel 2020



LINE VOLUME SPACE



J Ö R G P L I C K A T S K U L P T U R



2. Die vier Winde

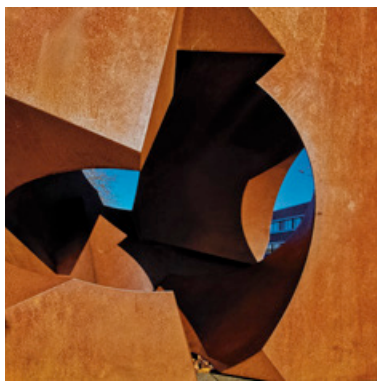
2009 Carrara Marmor
H 360 L 270 B 135

NordArt 2009-2019
Fachhochschule Kiel 2020

Die Grundidee der Komposition aus weißem Carrara-Marmor ist die Dekonstruktion eines stehenden Zylinders. Ein schlanker Zylinder wird längs und quer zerschnitten. Zum größeren Teil werden die Stücke verschoben oder verdreht, und wieder zusammengeführt.

Die Hauptkompositionsachsen vierteln die kreisförmige Stirnfläche des Zylinders wie bei der Windrose eines Kompasses, was sich im Titel der Arbeit spiegelt. Mit Kompass verbinden wir auch Reise, und damit findet sich im Titel zugleich eine Metapher zum Parthema als gemeinsame, kaum vorhersehbare Reise. So entsteht die sehr abstrahierte Silhouette eines eng umschlungenen Paares. Die Plinthe ist aktiv gestalteter Teil der Skulptur wie schon bei anderen Arbeiten. Die Formgebung der Stele entwickelt sich aus der Plinthe; flache Kreisbogensegmente und Kuben bereiten optisch den Aufstieg der Stele vor.

Hier findet Skulptur im Spannungsfeld einer stark architektonisch bestimmten formalen Sprache und lyrisch reduzierter bildhafter Beschreibung von Intimität statt.



LINE VOLUME SPACE



J Ö R G P L I C K A T S K U L P T U R



3. Erinnerung einer Sehnsucht

2012 Corten L 600 H 265 B 280

Sculpture-line Prag 2018 2019

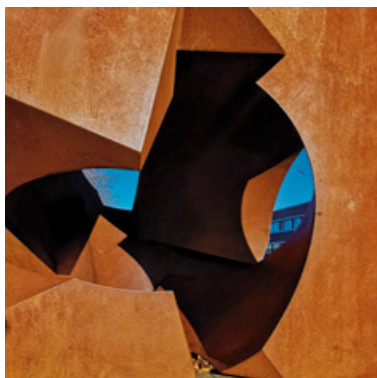
Fachhochschule Kiel 2020

Zunächst fallen die zwei einfachen Elementarformen des Dreiecks und des Kreisbogens ins Auge. Sie berühren sich nicht, aber scheinen trotzdem in ihrer kompositorischen „Verkettung“ eine optisch feste Einheit zu bilden. Der Kreisbogen erscheint als Teil eines großen, die Erde durchdringenden Kreises, die Form des

Dreieckes fest darin eingekettet.

Die beiden Elemente erstrecken sich in entgegengesetzte Ebenen – Vertikale und Horizontale – und definieren so den Raum. Die Proportionierung dieser beiden Elemente wirkt sicher, ausgewogen und stimmig. Die Formen erscheinen schlank und zeichenhaft, ein wenig wie Zeichen

einer uns unbekanntes Schrift oder wie archaische Bauteile. Tritt man näher an die Skulptur heran, so entdeckt man ein in den Bogen eingelassenes rötliches Sandsteinfragment, welches dem Bogen die Richtung vorgibt. Ebenso erscheint dadurch eine Dekodierung als Menschengruppe möglich.



LINE VOLUME SPACE



J Ö R G P L I C K A T S K U L P T U R

4. Tension

2010 Corten
H 610 L 250 B 260

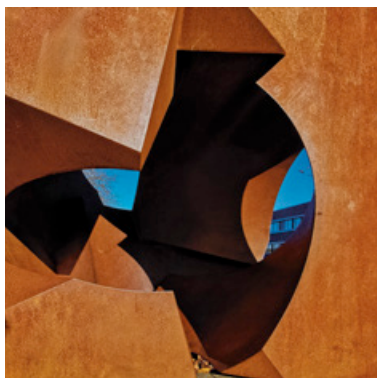
NordArt 2010-2014
Triennial of Switzerland 2015
Fachhochschule Kiel 2020



Thema dieser Arbeit ist eine sehr streng ausgewogene Balance der Maße und der Volumen, des Tragens und Lastens.

Zugrunde liegen bewusst sehr einfach gewählte Körper. In einem längeren Prozess der Komposition wurden dann genau die Proportionen und der Grad der Durchdringung der Körper ermittelt und bis zur Höchstspannung ausgereizt.

Die Skulptur erzeugt Fluchten, die den Raum erschließen. Die Gleichgewichtssituation erscheint je nach Standort ständig wechselnd. Die Skulptur erzählt die Geschichte einer Annäherung, leise, aber dramatisch. Der Corten setzt dem kraftvollen Auftritt das Moment der Vergänglichkeit entgegen.



LINE VOLUME SPACE



J Ö R G P L I C K A T S K U L P T U R



5. Tor

2004 Bronze auf Corten
H 300 L 400 B 200

Schlei Schleswig 2004,
Schleswig-Holstein Open Air
Museum 2007, Rantum Sylt 2008,
NordArt Festival 2009, Schweizer
Skulpturentriennale 2009, Kampen Sylt
2015, Querceta Toscana Italien 2019,
Fachhochschule Kiel 2020

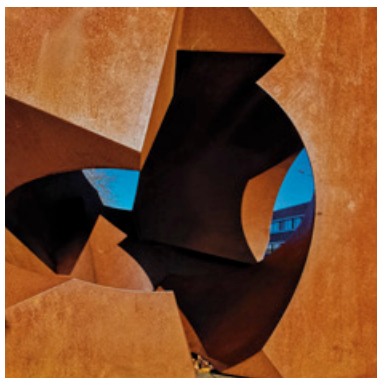
Diese hoch aufragende Skulpturengruppe entsteht durch die räumliche Dekonstruktion eines romanischen Torbogens. Zugleich handelt es sich dabei praktisch um eine Verdoppelung der Elemente der Bronzeskulptur „Torsion“ (2000). Die Kreisbogensegmente definieren Kreise, den Umraum einbeziehend. Die Drehung erzeugt eine Dynamik, in der sich Innen- und Außenraum gegenseitig durchdringen. Hinzu kommt

die Materialität der bronzenen Elemente in ihrer Positionierung auf dem Cortensockel, die eine besondere Spannung erzeugt. Auf dem hier abgebildeten Foto wird sehr gut deutlich, wie stark die drei langgezogenen Kuben torsiert sind.

Erst die Betrachtung von verschiedenen Seiten offenbart Jörg Plickats alle Sichtwinkel berücksichtigende Kompositionsweise, wobei die strenge Tektonik immer wieder spielerisch

gebrochen wird, um dem Bildwerk trotz aller Unverwechselbarkeit einen überraschend offenen, vielschichtigen Charakter zu geben.

Diese Skulpturengruppe war bereits im Jahre 2004 in Schleswig auf der Schlei zu sehen, wo sie auf einem Ponton gesetzt auf dem Wasser schwamm; kurz danach wurde sie im Schleswig-Holsteinischen Freilichtmuseum in Molfsee bei Kiel präsentiert. Es folgten Stationen in ganz Europa.



LINE VOLUME SPACE



J Ö R G P L I C K A T S K U L P T U R



6. Torsion

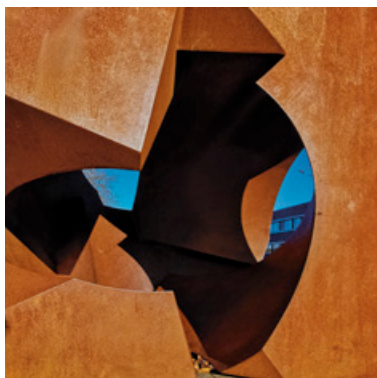
2000 Bronze
H 400 L 270 B 250

NordArt 2000
Freilichtmuseum Molfsee 2002
Altes Rathaus Braunschweig 2006
Wandsbek Markt Hamburg 2008
Villa Thiede Berlin Wannsee 2010
Fachhochschule Kiel 2020

Drei in sich verdrehte Formelemente - ein Kreisbogenelement, ein Kubus und ein Quader - schaffen es, eine dynamische Bewegung aus der Horizontalen in die Vertikale zu erzeugen.

Dies ist eine wichtige Arbeit in Plickats Schaffen: Von den minimalistischen Ansätzen einiger Vertreter der Konzeptkunst überzeugt, findet er hier zu eigener Sparsamkeit, ohne trivial zu werden. Die leichten Versätze verleihen hierbei der Komposition eine besondere Dynamik.

Darüber hinaus zitiert Plickat hier die Grundidee seiner Monumentalkomposition „Dithmarscher Stele“ aus dem Jahr 1995, wenn auch wesentlich reduzierter in der Form.



LINE VOLUME SPACE



J Ö R G P L I C K A T S K U L P T U R

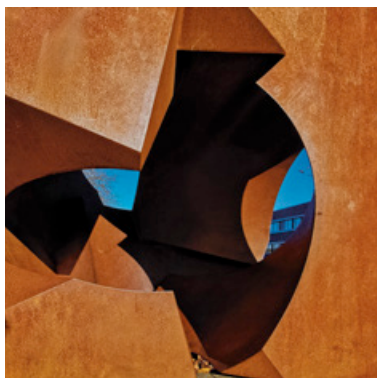
Hier handelt es sich um eine Skulptur einer Gruppe, die der Bildhauer von Anfang an als dreikontinentales Projekt geplant hat. Er konzipierte drei in Material und Proportionen unterschiedliche Exemplare eines Kompositionsansatzes. Fast zeitgleich konnten zwei der Exemplare in China und Australien aufgestellt werden, nachdem schon wenige Monate vorher ein Exemplar auf der NordArt in Deutschland präsentiert werden konnte.

In der Skulptur „Dialog“ vereinen sich zwei frühere Ansätze. Das ausschließlich durch Subtraktion elementarer Formelemente geformte Stelenpaar, wie man es aus zahlreichen älteren Arbeiten kennt, vereint sich hier mit Kreisbogenelementen, wie sie in der Serie der Sphären Verwendung fanden. Der starken Vertikalen der Stelen wird in der Horizontalen ein Kreis aus den sich nicht berührenden Segmenten entgegengesetzt. Durch die gezielte Inszenierung des negativen Raumes zwischen den beiden Elementen werden der Horizontalkreis und die spezifische Spannung der Dramatik der Nichtberührung ablesbar. So wird besonders auf den Zwischenraum hingewiesen, der in dieser Komposition aktiver Teil der Skulptur wird. Er tritt in einen spannungsreichen Dialog mit den ihn begrenzenden Formen. Auf thematischer Ebene stellt die Skulptur den Dialog zweier Elemente dar, die in dialektisch-antagonistischer Beziehung zueinander stehen. Plickat kommt inhaltlich hier wieder auf sein Partnerschaftsthema zurück.



7. Dialog

2014 Corten H 620 L 320 B 240
NordArt 2014 2016
Seravezza Carrara Italien 2019
Fachhochschule Kiel 2020



LINE VOLUME SPACE



J Ö R G P L I C K A T S K U L P T U R



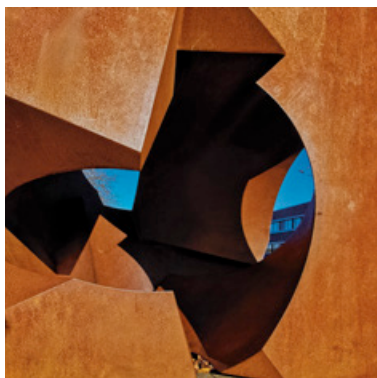
8. Valse – Hommage à Chopin Preis der Norddeutschen Wirtschaft 2012

Corten H 420 L 500 B 370
NordArt 2001 2009 2010 und 2013
Schloss Gottorf 2012, Skulpturenpark
Augustenborg 2014, Schweizer Skulpturen-
triennale 2015, Internationales
Sculpture Line Festival Prag 2018
Fachhochschule Kiel 2020

In dieser Komposition stehen sich gewaltige Volumen gegenüber. Trotz ihrer Schwere evoziert die Arbeit eine ganz eigene Dynamik und Bewegung, sie scheint zu schwingen. Plickat entwickelt ein spannendes Gleichgewicht der

Massen, von Statik und Bewegung. Es ist eine seiner wichtigsten Arbeiten. Der Bildhauer, der in China und Spanien abstrakte Komposition unterrichtet, zeigt hier fast spielerisch, aber mit großer formaler Sicherheit eine Balance von Statik, Dynamik und Proportion. Der skulpturale Raum wird hier kraftvoll beherrscht und mit großer Leichtigkeit bewegt, aber nicht gefangen genommen. Der Cortenstahl wird hier fast narratives Element, er kann auf den großen Flächen sein reiches Farbspiel entfalten und Zeugnis ablegen von Mächtigkeit und gleichzeitiger Vergänglichkeit.

In dieser Arbeit würdigt ein Werk der Bildhauerei einen der größten Komponisten der westlichen Welt. Chopin erschuf in seiner Musik Klangwelten von größter Leichtigkeit bis hin zu dunkler Schwere; er erschuf Klänge der Ruhe und größter Bewegung. In seinem Valse Op. 64 Nr. 2 Cis-Moll fokussiert er das ganze Spektrum seines Schaffens auf den Tanz, in dem sich Mann und Frau gleichnishaft in der ganzen Intensität aller Mann-Frau Beziehungen begegnen. Die Skulptur ist ein Versuch, in der Sprache der Form dieses großartige Werk Chopins zu würdigen.



LINE VOLUME SPACE



J Ö R G P L I C K A T S K U L P T U R



9. Helping Hands

NordArt Major Award 2017

2017 Corten L 650 H 370 B 300

NordArt 2017

Fachhochschule Kiel 2020

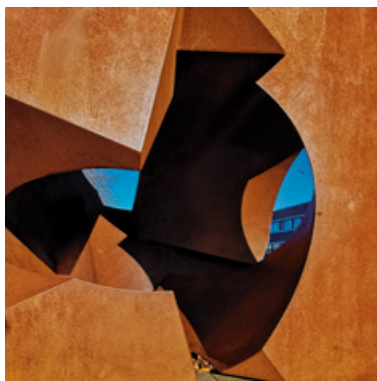
In dieser Skulptur geht es um eine einfache, aber grundsätzliche Geste der Menschlichkeit: die Hilfe und Unterstützung des Stärkeren gegenüber dem Schwächeren. Es geht darum, soziale Verantwortung zu übernehmen, soziale Brücken zu bauen, da zu helfen, wo der Staat nicht in der Lage ist zu helfen. Gerade dieses soziale Füreinander, besonders im näheren Lebensumkreis, aber auch darüber hinaus, bildet die Grundlage für ein

funktionierendes soziales System und eine starke Gesellschaft. Kein Staat kann das soziale Engagement seiner Bürger ersetzen.

Die Skulptur arbeitet mit gewaltigen Formblöcken, die gleich riesigen Händen kraftvoll ineinander verhakt sind. Die Formblöcke sind alle unterschiedlich: sie sind plan, gebogen oder in sich gedreht und bilden in einer sehr dynamischen Komposition die Form einer Brücke, auch im übertragenen Sinn, da es hier um Brückenbildung zwischen den Menschen geht.

Ein wichtiger formaler Aspekt der Komposition ist die besondere Aufmerksamkeit in der Gestaltung des negativen Raums, der von den kubi-

schen Blöcken definiert wird. Diese Gestaltung ist ein Beispiel dafür, wie der negative Raum zum aktiven und gleichwertigen Element einer Komposition werden kann. Ein weiterer Aspekt ist die Positionierung auf dem Wasser: hierdurch wird einerseits die Aussage als Brücke noch verstärkt, auf der anderen Seite vereinen sich Form und Spiegelbild in bestimmten Ansichten allen Kanten zum Trotz zu einer Art kreisförmiger Gesamtform. Der sehr raue Rost erscheint für dieses Werk besonders geeignet. Er unterstützt die Mächtigkeit der Erscheinung der Kuben, drückt zugleich aber auch deren Verletzlichkeit und Vergänglichkeit in dialektischer Gegenposition aus.



LINE VOLUME SPACE



J Ö R G P L I C K A T S K U L P T U R

Der deutsche Bildhauer Jörg Plickat arbeitet weltweit. Seine meist großformatigen Skulpturen stehen auf vier Kontinenten. Plickat ist einer der wenigen Bildhauer, der auch Arbeiten in monumentaler Größe selber fertigt. Sein Atelier im ländlichen Bredenbek bei Kiel gleicht eher einer Fabrikationsanlage. Hier entstehen die Arbeiten des Bildhauers, von denen einige höchste internationale Preise erhielten.

Das letzte Jahrzehnt ist auch geprägt durch seine internationale

Lehrtätigkeit und Forschung in der Ästhetik skulpturaler Komposition. Plickat hat über vier Jahre regelmäßig Workshops an den beiden größten Universitäten Madrids angeboten. Seit 2011 unterrichtet er mehrmals jährlich an den wichtigsten Akademien Chinas. 2019 erhielt er eine Honorarprofessur an der Universität für Architektur und Technologie in Xian.

Vor 40 Jahren, 1980 schloss Jörg Plickat sein Studium der Bildhauerei an der Muthesiuschule, die damals zur Fachhochschule Kiel gehörte, mit



dem Diplom ab. Aus diesem Anlass findet im Sommer 2020 eine Werkchau monumentaler freier Arbeiten des Bildhauers auf dem neuen Campus der Fachhochschule am Kieler Ostufer statt.

Zur Ausstellung erscheint ein umfangreicher Katalog www.plickat.com

1999 Kulturpreis der Provinz Almeria Spanien

2006 Prämierter Skulpturenentwurf für das Olympiastadium Peking

2008 IF Gold Award Corporate Design für die Jakobkemenate Braunschweig - zusammen mit OM Architekten

2012 Kulturpreis der Norddeutschen Wirtschaft

2015 Macquarie Sculpture Award - höchster Skulpturenpreis Australiens

2015 Die von Jörg Plickat in Abstimmung mit dem Denkmalschutz in den Skulpturenportalen neu konzipierte und von 2003-2006 realisierte Brooksbrücke wird mit der Speicherstadt Hamburg als UNESCO Weltkulturerbe gelistet.

2017 Internationaler NordArt Preis

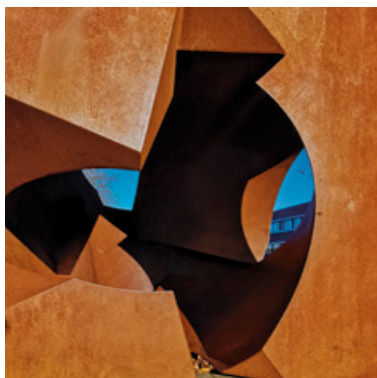
2019 Realisation einer 15 m Edelstahlskulptur in der Wüste Gobi

Zahlreiche Preise in internationalen Skulpturenwettbewerben.

Über 350 Ausstellungen weltweit, über 100 realisierte Arbeiten im öffentlichen Raum auf vier Kontinenten sowie zahlreiche Skulpturen im kirchlichen Bereich in Norddeutschland

Lehrtätigkeiten:

Universidad Rey Juan Carlos Madrid, Universidad Complutense Madrid, Spanien; Tsinghua University Beijing, China Academy of Arts Hangzhou, Tianjin Academy of Arts, Xian Academy of Arts, Honorardirektor des Shenzhen New Form Public Art Institute, Honorarprofessur an der Xian Universität für Architektur und Technologie. Leitung der jährlichen nationalen Klassen für Abstrakte Kunst in China 2017 und 2016



LINE
VOLUME
SPACE



J Ö R G P L I C K A T S K U L P T U R



Wir danken für die Unterstützung dem Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Schleswig-Holstein, der Kulturstiftung des Landes Schleswig-Holstein und der Sparkassenstiftung Schleswig-Holstein



Parallel zur FH Campusausstellung ist in der Galerie Simone Menne eine Ausstellung mit kleineren und mittelgroßen Skulpturen geplant. Idee ist der kulturelle Brückenschlag über die Förde. Sofern möglich, sind auch gemeinsame Begleitveranstaltungen geplant.



**GALERIE
SIMONE
MENNE**



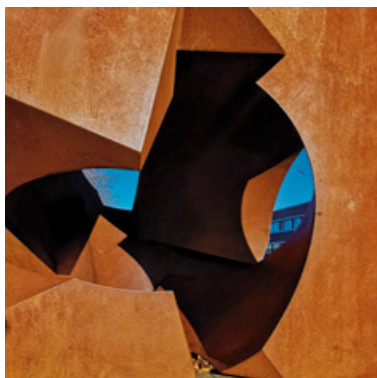
J Ö R G P L I C K A T

FORM + RAUM

SKULPTUR
ENTWURF
ZEICHNUNG

Eröffnung verschoben! Termin wird noch bekannt gegeben!

Alte Feuerwache 13
24103 Kiel
www.galerie-simonemenne.de

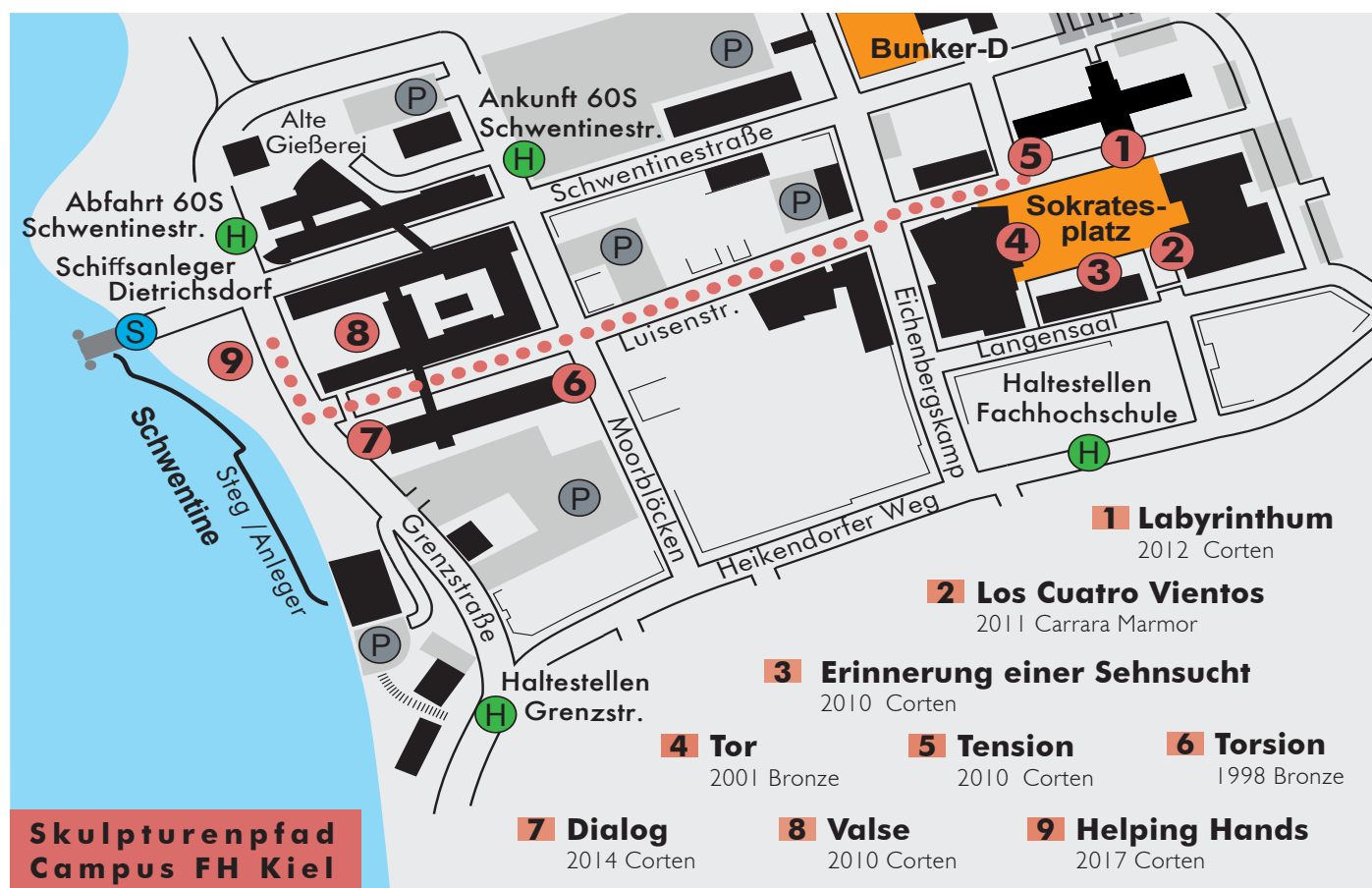


LINE VOLUME SPACE



J Ö R G P L I C K A T S K U L P T U R

Eine Ausstellung auf dem Campus der Fachhochschule Kiel
vom 26. März bis 03. Oktober 2020



So erreichen Sie uns und finden die Skulpturenstandorte

Fähre: Nutzen Sie vom Westufer wochentags von 6:38 bis 17:38 Uhr ab Anleger Reventloubrücke die Schwentineline F2. Letzte Fähre zurück um 21:48.
Fahrplan unter: www.sfk-kiel.de

Bus: Fahren Sie mit der Linie 11 bis zur Haltestelle Grenzstraße bzw. Fachhochschule oder mit der Linie 60S bis zur Haltestelle Schwentinestraße. Fahrplan unter: www.kvg-kiel.de

PKW: Fahren Sie über den Ostring/B502 Richtung Ostuferhafen und nutzen Sie die Parkmöglichkeiten auf dem Campus.

Bitte beachten Sie eventuelle Fahrplanänderungen